

Als die Musik angeht, nähert er sich mit zwei, drei eleganten Schritten, ehe sie sich in seine Arme sinken lässt. Was in den folgenden 80 Takten passiert, geht so schnell, dass es vom ungeübten Auge kaum zu erfassen ist. Scheinbar schwerelos schweben Vladimir Slon und Bianka Zubrowska über das Parkett. Das Paar vertritt Österreich Samstag bei der Tanz-WM in der Kombination in der Stadthalle B. Nationaltrainer Christian Lachmuth sagt: „Tanzen ist wie Singen mit dem Körper und Träumen mit den Füßen.“

Fotos: Tanzsportverband, HSV Zwölfaxing



▲ Die Lateinformation des HSV Zwölfaxing tanzt bei den Austrian Open wie bei der WM in Moskau zu Falco-Musik. Vladimir Slon und Bianka Zubrowska starten bei der WM am Samstag. ▶



Wenn Falco rennt . . .

. . . ist Tanz-WM in Wien, wobei ein Auftritt die Sportler belastet wie ein 400-Meter-Lauf!

Was spielerisch leicht aussieht, ist aber knallharte Arbeit. Bis es ein Fließen, ein Miteinander-Atmen ist, braucht es unzählige Trainingseinheiten. Ein Turniertanz von eineinhalb bis zwei Minuten belastet wie ein 400-m-Lauf, heißt es. Vladimir und Bianka, die aus Moskau und Krakau nach Wien gekommen sind und auch privat ein Paar

sind, wirbeln am Samstag zehnmal über das Parkett, aufgeteilt in fünf Standardtänze und fünf Lateinamerikanische Tänze. Das ist Leistungssport.

Beindruckend wird am Sonntag auch der Auftritt der Latein-Formation des HSV Zwölfaxing bei den Austrian Open sein. Mit coolen Sonnenbrillen werden die acht

Paare das Parkett betreten und zu einer sechsminütigen Falco-Choreographie tanzen. Das Anpassen der Musik von „Rock me Amadeus“, „Vienna Calling“, „Der Kommissar“ etc. kostete 15.000 Euro. Derselbe Betrag floss in die Kostüme, bei denen die Tänzer Tausende Swarovski-Steine einzeln in Handarbeit anklebten. Eine unendliche Prozedur ist auch das Fertigmachen für den Auftritt. Bei jedem Mitglied werden

die Haare schwarz gefärbt und nach hinten frisiert. Braune Körperfarbe sorgt für einen einheitlichen Teint. Eines der spektakulärsten Elemente ist der sogenannte „Roundabout“ – dabei dreht sich die Dame um den Mann, wobei sie in der Waagrechten nur wenige Zentimeter über dem Boden gleitet. Gefährlich? Die Tänzer sagen: „Wenn die Paare zu wenig Abstand haben, kann es schon vorkommen, dass die Dame einen anderen Herrn quasi fällt. So etwas passiert aber maximal im Training.“

Matthias Mödl